

Unsere Forderungen zur Debatte um neue Züchtungsmethoden / molekularbiologische Techniken

□ Keine verpflichtende nationale Kennzeichnung für pflanzliche Produkte aus neuen Züchtungsmethoden

Eine in Deutschland verpflichtende Kennzeichnung für pflanzliche Produkte aus neuen Züchtungsmethoden würde den Binnenmarkt und die internationale Lieferkette erheblich stören, zu hohen Kosten führen und wäre ohnehin schon innerhalb kurzer Zeit, wenn sich vermehrt entsprechende Pflanzensorten international und im Binnenmarkt durchsetzen, nicht mehr konsequent durchführbar.

□ International einheitliches Vorgehen bei den Neuen Züchtungsmethoden abstimmen

Deutschland sollte sich bei der Europäischen Union dafür einsetzen, dass international einheitlich festgelegt wird, in welchen Fällen es sich bei den Neuen Züchtungsmethoden um gentechnisch veränderte Organismen handelt. Unterschiedliche Regelungen werden die internationalen Warenströme erheblich beeinträchtigen, zu hohen Kosten führen und die Versorgungssicherheit mit Lebens- und Futtermitteln gefährden.

□ Innovationen ermöglichen

Die neuen Züchtungsmethoden haben das Potential, dass Pflanzenzüchtung um ein Vielfaches schneller und präziser ablaufen kann. Innovation in der Pflanzenzüchtung ist wichtig, um auf witterungsbedingte und gesellschaftliche Herausforderungen reagieren zu können. Beispielsweise können so Sorten entwickelt werden, die robust gegenüber Krankheiten, Schädlingen und den Auswirkungen des Klimawandels sind und damit weniger chemischen Pflanzenschutz benötigen.

Die Bundesregierung sollte den Fortschritt mit diesen Methoden nicht behindern, sondern unterstützen.

□ Wettbewerbsfähigkeit deutscher und europäischer Landwirte und Züchter erhalten

Die neuen Züchtungsmethoden werden sich aufgrund ihrer Effektivität bei geringen Kosten weltweit schnell durchsetzen. Beschränkt man den Zugang für deutsche oder europäische Landwirte und Pflanzenzüchter, geraten diese in einen Wettbewerbsnachteil. Die Bundesregierung sollte die Wettbewerbsfähigkeit ihrer Landwirte und Pflanzenzüchter erhalten.

Hamburg, 24.07.2018

Der Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse e.V. (VdG) vertritt bundesweit die Interessen des Groß- und internationalen Außenhandels mit Getreide und Ölsaaten und ist Träger eines renommierten Schiedsgerichts. Der VdG wurde vor 150 Jahren in Hamburg gegründet und ist Gründungsmitglied des informellen Verbändenetzwerks „Grain Club“.